

# MOBBING AN SCHULEN

LEITFADEN FÜR ELTERN



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

■ Dieser Service ist dank  
Ihres AK-Beitrags möglich



„Diese Broschüre soll Ihnen und Ihrem Kind helfen, Mobbing rechtzeitig zu erkennen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen.“

Peter Eder  
AK-Präsident



# MOBBING AN SCHULEN

LEITFADEN FÜR ELTERN

**Impressum**

Medieninhaber: Arbeiterkammer Salzburg, Markus-Sittikus-Straße 10, 5020 Salzburg,  
T: +43 (0)662 86 87, [www.ak-salzburg.at](http://www.ak-salzburg.at)

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.<sup>a</sup> Hilla Lindhuber  
Autorinnen: Mag.<sup>a</sup> Sabine Stadler, Simone Weiler, BA

Kern AK Steiermark, überarbeitet von AK Salzburg

Grafik: Gabriele Gallei

Titelfoto: Artem/stock.adobe.com; Illustrationen: strichfiguren.de/stock.adobe.com

Druck: Eigenvervielfältigung

**Stand: Februar 2022**

---

# Inhalt

---

<b>1   Mobbing</b>	6
Definition	6
Profil der beteiligten Personen	8
Auswirkungen	9
<b>2   Formen von Mobbing</b>	11
Direktes Mobbing	11
Indirektes Mobbing	11
Cyber-Mobbing	11
<b>3   Wie können Sie Ihr Kind unterstützen?</b>	13
Prävention	13
Intervention	15
<b>4   Forderungen</b>	20
<b>5   Anlaufstellen in Salzburg</b>	23
<b>6   Hotlines</b>	25
<b>7   Weiterführende Links</b>	26
<b>8   Literatur</b>	27

---

# 1. Mobbing

---

## 1.1. Definition



Wie grenzt sich Mobbing von anderen Konflikten ab?

Streitereien und Konflikte sind normal und gehören zum Alltag. Sie stellen kein Mobbing dar. Hier ist es wichtig zu unterscheiden. Es kann aber schließlich zu Mobbing kommen, wenn der Zusammenhalt in einer Gruppe nicht vorhanden bzw. mangelhaft ist.



Gesellschaftliche Spaltungen, Subsumierung einzelner Menschen unter Gruppennamen etc. können eine Vorstufe sein. Personen wird dabei das Menschsein, Menschenrechte, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung abgesprochen.

Beim Mobbing ist eine Person wiederholt und über einen längeren Zeitraum hinweg das Ziel von absichtlichen, gezielten negativen Handlungen durch einen Einzelnen oder durch eine Gruppe. Es besteht ein ungleiches Kräfteverhältnis mit dem Ziel der völligen sozialen Ausgrenzung der betroffenen Person.

## Vier klare Kennzeichen für Mobbing:

- 1. Kräfteungleichgewicht:** Die betroffene Person steht einem oder mehreren mobbenden Personen und deren Mitläufer und Mitläuferinnen alleine gegenüber. (Meist gibt es mehrere Mobbende, denn das Mittun oder auch das Wegschauen macht zum Mittäter bzw. zur Mittäterin.)
- 2. Häufigkeit:** Die Übergriffe kommen regelmäßig (z.B. einmal pro Woche) oder sogar noch öfter vor.
- 3. Dauer:** Die Übergriffe erfolgen über einen längeren Zeitraum, hierbei kann es sich um Wochen oder Monate handeln.
- 4. Konfliktlösung:** Die betroffene Person wehrt sich nicht oder ist aus eigener Kraft nicht in der Lage, das Mobbing zu beenden. Es braucht Unterstützung.



Mobbing ist kein Phänomen gewisser Gesellschaftsgruppen, sondern gibt es überall.

## 1.2. Profil der beteiligten Personen



### Wer sind die am Mobbingprozess beteiligten Personen?

Die Hintergründe, warum Personen mobben, können unterschiedliche sein. Meist versuchen mobbende Personen durch ihre Übergriffe ihre Position aufzuwerten und sich stark zu fühlen. Sie werden durch die betroffene Person an eigene Unzulänglichkeiten erinnert oder sind neidisch auf deren Eigenschaften. Mit der Herabsetzung versuchen sie sich über die Person stellen und zu zeigen, dass sie „besser“ sind.

#### Die häufigsten Motive:

- Konkurrenz und Neid
- Geringes Selbstwertgefühl
- Diskriminierung einer Minderheit (z.B. aufgrund von Nationalität, Religion, sexueller Gesinnung etc.)
- Ablenken von eigenen Fehlern und Ängsten
- Überforderung
- Mangelnde Kommunikationsfähigkeit
- Private Probleme

In den meisten Mobbingfällen weiß die ganze Klasse über die negativen Handlungen Bescheid. Schülerinnen und Schüler können sich den mobbenden Personen anschließen und somit zu Mitläuferinnen und Mitläufer werden. Oder sie wissen zwar Bescheid, handeln jedoch nicht und werden zu Zuseherinnen und Zuseher oder Dulderinnen und Dulder. Dass nichts unternommen wird, ist meist das Resultat der Angst, selbst gemobbt zu werden. Wegschauen oder Ignorieren sind aber ebenfalls Handlungen des Mobbingprozesses!



Jede und jeder kann das Ziel von Mobbing und somit eine betroffene Person werden! Häufig trifft es allerdings die, die sich in irgendeiner Weise von der jeweiligen Gruppe unterscheiden – auch positiv! Verschiedene Eigenschaften werden als Grund für Mobbing vorgeschoben.



**Kein Grund rechtfertigt Mobbing!**

## 1.3. Auswirkungen



**Welche Auswirkungen kann Mobbing auf die beteiligten Personen haben?**

In Schulen entstehen leider immer wieder Gruppendynamiken, die sich zu Mobbing entwickeln. Die Auswirkungen von Mobbing können für alle Beteiligten gravierend sein:

- Gefährdung des Entwicklungsprozesses
- Verschlechterung des Klassenklimas
- Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit
- Rückgang der Lebensfreude
- Lebenslange Angst vor Ausgrenzung
- Begünstigung der Feindseligkeiten zwischen Gruppen
- Fehlende Zivilcourage



Diese Polarisierung „Wir sind gut und die anderen schlecht“ ist teilweise schon in der Volksschule spürbar. In der Präventivarbeit ist es also erstrebenswert, Zusammenhalt zu fördern und Andersartigkeit anzunehmen und wertzuschätzen.

### **Zusätzliche Auswirkungen können für mobbende Personen gelten:**

- Erlernen negativer Verhaltensweisen
- Fehlendes Verantwortungsgefühl
- Fehlende Empathie und Rücksichtnahme
- Sinkende Hemmung, Gewalt auszuüben
- Rechtliche Konsequenzen

### **Zusätzliche Auswirkungen können für betroffene Personen gelten:**

- Verminderung des Selbstbewusstseins
- Fehlen der Anerkennung Gleichaltriger
- Körperliche und psychische Gesundheitsbeeinträchtigungen
- Alpträume
- Schulangst und Schulverweigerung
- Erlernte Hilflosigkeit im sozialen Umgang



Betroffene Kinder, die keine Unterstützung vonseiten der Eltern oder der Schule erfahren, erleben die Schule als Raum, in dem Grundrechte keine Gültigkeit haben.

---

# 2. Formen von Mobbing

---



Wie unterscheiden sich die verschiedenen Mobbinghandlungen?

## 2.1. Direktes Mobbing

Zu direkten Mobbinghandlungen zählen Gewalt oder Beschimpfungen. Die betroffene Person wird beispielsweise geschlagen oder gestoßen, Schulsachen werden gestohlen, versteckt oder beschädigt etc.

## 2.2. Indirektes Mobbing

Indirekte Mobbinghandlungen zielen darauf ab, jemanden von der Klassengemeinschaft auszuschließen. Dies geschieht durch Lästern hinter dem Rücken, Verbreiten von Lügen oder Gerüchten, Auslachen oder Verspotten. Auch das Ignorieren oder Nicht-Beachten über einen längeren Zeitraum zählt dazu. Den betroffenen Personen soll das Gefühl vermittelt werden, dass sie alleine sind oder gar nicht existieren.

## 2.3. Cyber-Mobbing

Cyber-Mobbing bedeutet das bewusste Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen über das Handy bzw. Internet. Das Mobbing findet vor allem auf Foto- oder Videoplattformen (beispielsweise Instagram oder YouTube), in sozialen Netzwerken (beispielsweise Facebook), über Messenger wie WhatsApp oder über Programme wie Snapchat und andere statt.

Dabei verschwimmen die Grenzen: Mobbing kann rund um die Uhr passieren. Die Mobbingsituation begleitet die Betroffenen bis nach Hause.



**Insgesamt wurde Mobbing durch die sozialen Medien einfacher. Ruhepausen sind nicht mehr gegeben.**

Ein Grundproblem ist es, dass die Übergriffe in den sozialen Räumen für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und andere außenstehende Personen nicht leicht erfassbar sind. Mobbing geschieht hier um einiges verdeckter.

Wichtig ist es, die Folgen von Cyber-Mobbing richtig einschätzen zu können. Einmal veröffentlichte Bilder – zum Beispiel Nacktfotos – verbreiten sich sehr schnell. Außerdem vergisst das Internet nicht: Die Bilder, Videos etc. lassen sich – wenn überhaupt – nur schwer wieder löschen.

---

# 3. Wie können Sie Ihr Kind unterstützen?

---

## 3.1. Prävention



Wie kann ich das Kind im (Schul-)Alltag unterstützen?

- Stärken Sie des Selbstbewusstseins des Kindes!
- Nehmen Sie sich Zeit für Gespräche mit dem Kind!
- Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie immer für es da sind und Halt geben.
- Seien Sie dem Kind ein Vorbild. Zeigen Sie dem Kind, dass es seinen Gefühlen nicht hilflos ausgeliefert ist, sondern dass es diese steuern und beeinflussen kann. Zum Beispiel könnten Sie es, wenn es sich schlecht fühlt, auffordern, die Augen zu schließen und sich in eine Situation aus der Vergangenheit, die außergewöhnlich schön war oder in der es stolz auf sich war, zurückzusetzen.
- Zeigen Sie ihm z.B., wie man mit Schwächen umgeht oder dass jeder Fehler macht, aber aus diesen viel lernen kann.
- Unterstützen Sie Ihr Kind darin, positive Erfahrungen in Gruppen auch außerhalb der Schule zu machen (wie z.B. Fußballverein, Pfadfindergruppe, Judo etc.). Dadurch können Kinder aktiv ihre Situation verändern.
- Im Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) bzw. im Schulforum werden die Regelungen für die Hausordnung beschlossen. Von Seiten der Eltern können hier auch Maßnahmen zur Vermeidung von Gewalt eingebracht werden. Darüber hinaus können Eltern dort auch Fragen der Erziehung in der Schule diskutieren.
- Es können Elternabende zum Thema Mobbing und Gewaltprävention organisiert werden.



Wenn alle gut miteinander arbeiten, haben auch alle Zeit gewonnen. Denn wenn Konflikte nicht bearbeitet werden, wiederholen sie sich und verschlimmern sich.

- Sie können sich für weitere Maßnahmen (z.B. „No Blame Approach“-Methode, Peer-Mediation, Team-Building-Angebote, Klassenräte) an der Schule Ihres Kindes einsetzen.



Was ist bei Cyber-Mobbing zusätzlich zu beachten?

- Entwickeln Sie selbst Medienkompetenz!
- Es ist wichtig, Kindern und Jugendlichen bewusst zu machen, wie soziale Medien sich auf deren Entwicklung auswirken.
- Zeigen Sie Interesse an der Lebenswelt Ihres Kindes. Lassen Sie sich die Seiten, Spiele etc. von dem Kind zeigen. Informieren Sie sich über die Handy- und Internetnutzung Ihres Kindes, auch wenn es keine Probleme gibt. Seien Sie sensibel für mögliche Verstörungen Ihres Kindes, gerade im Zusammenhang mit den Handy- und Internetaktivitäten.
- Setzen Sie Schranken beim Konsum eben dieser sozialen Medien, z.B. mittels Zeitlimit. Gehen Sie aber auch sensibel auf das Kind ein, sodass es sich weiterhin anvertrauen kann.
- Reden Sie mit Ihrem Kind über die Weitergabe persönlicher Daten im Internet. Eine allzu freizügige Darstellung der eigenen Person im Internet (z.B. auf Instagram) kann Angriffsfläche für Cyber-Mobbing sein.

## 3.2. Intervention



Welche Anzeichen gibt es, dass mein Kind gemobbt werden könnte?

Zuerst ist zu klären, ob das Kind überhaupt gemobbt wird. Betroffene Kinder schämen sich unter Umständen dafür, dass sie gemobbt werden, und verbergen oft lange ihren Seelenschmerz. Oder sie fürchten sich davor, dass die Eltern sich einmischen, weil dann – so ihre Sorge – sich alles verschlimmern könnte.

### **Merkbare Anzeichen, bei denen es gilt, wachsam zu sein, können sein:**

- Das Kind verstummt, erzählt nichts mehr über die Geschehnisse in der Schule.
- In dem Wenigen, was über die Schule berichtet wird, tauchen keine Namen auf.
- Es bringt keine Freunde mit nach Hause.
- Es wird zu keinen Geburtstagsfeiern und gemeinsamen Unternehmungen eingeladen.
- Es kommt mit beschädigtem Eigentum bzw. Verletzungen nach Hause (Erklärungen dazu sind nicht nachvollziehbar).
- Es steht mühsam auf, geht ängstlich und widerwillig zur Schule, geht seltsame neue Wege zur Schule.
- Es leidet häufig unter Bauch- bzw. Kopfschmerzen oder Appetitlosigkeit.
- Es schläft unruhig, hat schlechte Träume.
- Es verweigert Hausaufgaben – die schulischen Leistungen lassen nach.
- Das Kind ist gereizt und zieht sich auch innerhalb der Familie zurück – es zeigt Antriebslosigkeit.
- Es reagiert aggressiv auf Nachfragen oder Vorschläge von Eltern.
- Mögliche betroffene Personen suchen in der Schule auch die Nähe zur Lehrkraft oder Pausenaufsicht.



Es kann auch bei der Lehrerin bzw. dem Lehrer nachgefragt werden, ob das Kind in der Schule Auffälligkeiten zeigt. Wie beispielsweise, dass dem Kind ein beleidigender Spitzname verpasst wird, es ständig Zielscheibe von Witzen wird, ausgegrenzt wird.

All diese Auffälligkeiten können auch andere Ursachen haben. Darum ist es wichtig, dass sich Eltern sensibel mit ihrem Kind und dem Thema „Mobbing“ auseinandersetzen.



Mein Kind wird gemobbt, was kann ich tun?



Wenn Sie als Eltern Warnsignale bemerken, sollten Sie Ihrem Kind zeigen, dass Sie sich immer Zeit für ein Gespräch nehmen!

- Wenn sich Ihr Kind Ihnen anvertraut, ist es in Ordnung, dass Sie heftige Gefühle empfinden. Bleiben Sie aber so gut es geht ruhig und beherrscht. Hören Sie unaufgeregt zu.
- Es ist gut, erst einmal mit Trost und Verständnis zu reagieren. Belehrende Sätze erschüttern das Vertrauen und machen das ohnehin angeknackste Selbstwertgefühl des Kindes noch mehr herunter.
- Nehmen Sie das Problem ernst und geben Sie zu verstehen, dass Sie vorbehaltlos Hilfe leisten werden. Haben Sie ein offenes Ohr, zwingen Sie dem Kind aber kein Gespräch auf.
- Treffen Sie keine voreiligen Maßnahmen, wie z.B. Kontakt zum Täter bzw. zur Täterin oder den Eltern des Täters bzw. der Täterin suchen.



- Klären Sie die Situation: Was ist vorgefallen? Wie oft ist das passiert? Wer war daran beteiligt? Wo ist es passiert? Wer könnte gesehen haben, was dem Kind passiert ist? Was hat das Kind bereits versucht, dagegen zu unternehmen? Das Geschehene aufschreiben, wie z.B. ein Mobbingtagebuch führen.
- Planen Sie notwendige Schritte nur mit Einverständnis Ihres Kindes.
- Unterstützen Sie das Kind, ohne alles für das Kind zu übernehmen. Ansonsten kann dies die Passivität des Kindes verstärken.



Wenn Eltern die Opferrolle sehr stark pflegen, kann es passieren, dass die Spirale der Eskalation angeheizt wird.

- Holen Sie sich Hilfe von außen! Es gibt tolle Möglichkeiten, Mobbing für alle Betroffenen gut aufzulösen, z.B. die Schulpsychologin / den Schulpsychologen, Beratungsstellen (siehe Anhang der Broschüre).
- Nehmen Sie Kontakt zur Schule oder zu Betreuungspersonen auf. Zum Beispiel Klassenlehrerin / Klassenlehrer, Klassenvorständin / Klassenvorstand, Schulleitung, Schulaufsicht (Landesschulrat)
- Alle Beteiligten tragen Verantwortung: Betroffene und mobbende Personen, Mitläuferinnen / Mitläufer, Dulderinnen / Dulder, Lehrerinnen / Lehrer, Betreuerinnen / Betreuer sollen möglichst in die Lösung des Problems einbezogen werden.
- Hilfreich ist, wenn alle offen miteinander reden können und auf gegenseitige Schuldvorwürfe verzichten.



Was ist bei Cyber-Mobbing zusätzlich zu beachten?

- Nehmen Sie Ihr Kind ernst und geben Sie ihm nicht die Schuld für negative Online-Erfahrungen. Mobbing kann sehr belastend sein, besonders wenn sich Kinder niemandem anvertrauen können.

Sollten Sie sich selbst dazu nicht in der Lage fühlen, vermitteln Sie Ihrem Kind eine gute Ansprechperson (z.B. Familienangehörige, Nachbarn, Lehrende, Hotlines wie 147 Rat auf Draht).

- Sorgen Sie dafür, dass die Diffamierungen im Netz gelöscht werden. Dies können entweder die Verantwortlichen selbst durchführen oder Sie melden es direkt an die Seitenbetreiber. Wenn auch dann nichts passiert, hilft Ihnen der Internet-Ombudsmann (siehe weiterführende Links).
- Zeigen Sie, wie man aus Fehlern gemeinsam lernen kann. Verurteilen Sie Ihr Kind nicht. Stoßen Sie Ihr Kind nicht vor den Kopf, indem Sie „besserwisserisch“ reagieren.
- Trotz Belästigungen sind Handy und Internet noch immer ganz wichtig für Freizeit und Schule. Geben Sie konkrete Tipps (wie z.B. Sperren und Blockieren unerwünschter Personen in sozialen Netzwerken, Foren oder Chats), wie sich Ihr Kind gegen Provokationen wehren soll. Reagieren Sie nicht mit einem Handy- und Internetverbot. Wenn Ihr Kind Ziel von Cyber-Mobbing wird, sollte es dafür nicht auch noch bestraft werden!
- Versuchen Sie den Täter / die Täterin zu identifizieren und machen sie ihm / ihr bewusst, dass es sich um ein strafbares Delikt handeln kann.



**Cyber-Mobbing wurde nicht umsonst als strafrechtlicher Paragraph verankert.**

- Kontaktieren Sie die Eltern des Täters /der Täterin über die Schule bzw. den Ausbildungsplatz. Wenn die Belästigung das Ausmaß einer beharrlichen Verfolgung annimmt oder eine gefährliche Drohung vorliegt, sollten Sie die Polizei verständigen.



### Mein Kind hat Mobbing beobachtet, was kann ich tun?

- Hören Sie Ihrem Kind zu, wenn es von einem Mobbinggeschehen berichtet und nehmen Sie es ernst.
- Sprechen Sie in Ruhe mit Ihrem Kind darüber, was es beobachtet und miterlebt hat.
- Bestätigen Sie Ihrem Kind, dass es richtig gehandelt hat, Ihnen davon zu erzählen.
- Ermutigen Sie Ihr Kind dazu, einzuschreiten und der Person, die betroffen ist, zu helfen, denn diese können sich selbst meist nicht verteidigen. Am besten ist es, nicht allein aktiv zu werden, sondern mit anderen, wie z.B. mit einer Freundin / einem Freund. Wenn Mobbende mitbekommen, dass die betroffene Person nicht allein ist, kann die Belästigung oft schnell aufhören.
- Bestärken Sie Ihr Kind, sich zu trauen, seiner Lehrerin oder seinem Lehrer des Vertrauens davon zu erzählen und Hilfe zu holen. Das ist kein Petzen! Das Kind soll Zivilcourage zeigen.



### Mein Kind ist Täter, was kann ich tun?

- Handeln Sie, wenn Ihr Kind andere Kinder mobbt!
- Reden Sie mit Ihrem Kind und erklären Sie, dass sein Verhalten nicht in Ordnung ist und es damit andere Kinder kränkt und unglücklich macht.
- Besprechen Sie mit Ihrem Kind, wie es sein Verhalten ändern kann, um mit anderen Kindern gut auszukommen.
- Sprechen Sie mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer über die Vorkommnisse, um gemeinsam vorzugehen.
- Holen Sie sich Hilfe von außen! Es gibt tolle Möglichkeiten Mobbing für alle Betroffenen gut aufzulösen, z.B. die Schulpsychologin / den Schulpsychologen, Beratungsstellen (siehe Anlaufstellen in Salzburg).
- Tauschen Sie sich regelmäßig mit Ihrem Kind über die Situation in der Schule aus.
- Loben Sie Ihr Kind, wenn es das Verhalten ändert.

---

# 4. Forderungen

---

Was wir fordern, damit Salzburgs Schulen in Zukunft frei von Mobbing und Gewalt werden

- **Mehr Präventionsbeamtinnen und Präventionsbeamte für den Einsatz in Schulen**

Als Präventionsbeamte werden Polizistinnen und Polizisten bezeichnet, die sich mit der Vorbeugung von Straftaten und gefährdendem Verhalten befassen. Gerade im Bereich Cybermobbing geht es um den Schutz von Persönlichkeitsrechten. Aufklärungsarbeit durch Beamtinnen und Beamte ist ein wesentlicher Baustein zur Gewaltprävention.

- **Lehrendenkompetenz im Umgang mit Digital Natives**

Lehrerinnen und Lehrer stehen vor einer großen Herausforderung. Sie arbeiten mit Kindern und Jugendlichen zu einem Thema, in welchem die Schülerinnen und Schüler durch ihren frühen Zugang zu diesem Medium einen Wissensvorsprung haben. Um dem Lehrpersonal selbst Sicherheit und einen eigenen Zugang zu diesem Thema zu ermöglichen, braucht es entsprechende Unterstützungs- und Schulungsangebote im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und Medienpädagogik.

- **Gleiche Startvoraussetzungen in Hinsicht auf Digitalisierung schaffen**

Gleiche digitale Voraussetzungen sollen eine Fortsetzung der Ungleichheit verhindern und somit präventiv gegen Mobbing in der Schule vorgegangen werden. Alle Schulen (auch Berufsschulen!) sind flächendeckend mit Breitband-Zugang und WLAN auszustatten. In Pflichtschulen sollen Tablet-Klassensets für digitale Lernsettings kostenlos bereitgestellt werden. Schülerinnen und Schüler von weiterführenden Schulen sollen Tablets oder Laptops im Sinne der Lehrmittelfreiheit zur Verfügung gestellt bekommen. Die Kosten dafür dürfen nicht auf die Eltern abgewälzt werden. Qualitätsgesicherte, veränderbare und frei zugängliche digitale Unterrichts- und Lernmaterialien für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler sind im Rahmen der Schulbuchaktion bereitzustellen.

- **Schulsozialarbeit an mehr Schulen (= ständige Präsenz an der Schule)**  
Schulsozialarbeit auch an den Berufsschulen und Gymnasien. Am besten auch so früh wie möglich, um präventiv zu arbeiten. An jeder Schule sollen sowohl ein männlicher Schulsozialarbeiter und eine weibliche Schulsozialarbeiterin vertreten sein.
- **Zeitgemäße Unterrichtskonzepte wie „flipped classrooms“ und „blended learning“**  
Dazu braucht es digitale Profile für alle Lehrkräfte mit Email-Adresse für die Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern und deren Eltern, Webspace für eigene Homepages, Datenclouds für die Zugriffe auf Unterrichtsmaterialien usw.
- **Die smarte Nutzung von Smartphones! Eltern aufklären!**  
Studien aus dem Bereich der Hirnforschung belegen es: Die Nutzung von Smartphone verändert uns, unser Gehirn und unsere Gefühlswelt, beispielsweise das Empfinden von Empathie gegenüber unseren Mitmenschen. Eltern brauchen Support und Ideen, wie sie einen gesunden Umgang mit dem Smartphone fördern können.
- **Salzburgs Kinder und Jugendliche im Umgang mit Smartphones begleiten und Medienkompetenz und Medienerziehung als Querschnittsthema im Unterricht einweben**  
Kinder und Jugendliche brauchen Fakten bzgl. Folgen von Medienutzung und Gewalt im Internet, um sich selbst schützen zu können. Kinder und Jugendliche müssen in ihrer digitalen Welt begleitet und über digitalen Konsum, vertragsrechtliche Grenzen und Gefahren, Schutz der Persönlichkeitsrechte sowie gesundheitspsychologische Aspekte der Nutzung von Smartphones durch medienpädagogische Bildungsangebote aufgeklärt werden.
- **Stärkung eines Klassenrates in jeder Klasse und eines Schulparlaments in jeder Schule**  
Empowerment für Schülerinnen und Schüler! Der Klassenrat bestärkt sie darin, selbst Probleme anzusprechen und zu lösen und stärkt das Demokratieverständnis ab der Volksschule.

- **Schulräume als „dritter Pädagoge“**  
Schulräume sollen innovativ und so liebevoll wie möglich ausgestaltet werden; Schülerinnen und Schüler sollen sich in die Gestaltung miteinbringen dürfen.
- **Schaffung der Mobbing- und Gewaltpräventionsstellen als Schulpartner und Anlaufstelle für Mobbingfälle**  
In Mobbingsituationen gibt es keine schnelle Lösung und es braucht häufig Unterstützung von außen. Professionelle Anlaufstellen können dabei eine wertvolle Ressource sein.
- **Ausgewiesene Zeit für Schulleiterinnen und Schulleiter, um Regeln des Miteinanders für ihren Schulstandort zu entwickeln**  
Schulleiterinnen und Schulleiter sollen durch professionelle Moderation und gemeinsam mit Stakeholdern der Schule (Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulwart, ...) unterstützt werden. Unter anderem soll eine Definition von exakten Regeln für den Umgang mit Smartphones in der Schule (ethische Vereinbarungen) stattfinden.
- **Verstärkung der Klassenvorstandsstunde**  
Zeit für die Stärkung von gutem Klassenklima ist wichtig: „Wie wollen wir im Klassenverband zusammenleben?“.
- **Team-Building-Angebote für Schulklassen**  
Gerade wenn Klassen neu zusammengewürfelt werden, sind Teambuilding-Maßnahmen sinnvoll und erleichtern das Zusammenfinden in einem Kontext, der sich nicht nur auf schulische Leistungen bezieht. Ein Buddy-System für Schulkinder, die neu in eine Klasse kommen oder nach längerer Pause wieder in das Klassengefüge zurückkommen, ist sinnvoll.
- **Ausstattung durch multiprofessionelle Teams mit entsprechender Stundenzahl**  
Lehrkräfte sollen in ihrer täglichen Arbeit durch Professionalistinnen und Professionisten begleitet werden, um sich auf die Vermittlung des Schulstoffs konzentrieren zu können. Bereichernde Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen ist wichtig. Wer das Team am Standort ergänzen soll, entscheidet die Schulleitung: Psychologinnen und Psychologen, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Freizeitpädagoginnen und -pädagogen, Medienpädagoginnen und Pädagogen, Sportwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Theaterpädagoginnen und -pädagogen, etc.

---

# 5. Anlaufstellen in Salzburg

---

- **akzente Salzburg / Medien & Gesellschaft**  
Glockengasse 4c, 5020 Salzburg  
Tel.: +43 (0)662 849 291-80  
s.messner@akzente.net  
www.akzente.net/medienbildung/  
Medienpädagogische Fortbildungen für SchülerInnen, Eltern und  
Lehrpersonen ab der Volksschule
- **Die Schule**  
Beratungs- und Vertrauenslehrerinnen / Vertrauenslehrer,  
Schulpsychologin / Schulpsychologe, Schulsozialarbeiterin /  
Schulsozialarbeiter
- **Friedensbüro Salzburg**  
Franz-Josef-Straße 3, 5020 Salzburg  
Tel.: +43 (0)662 873 931  
office@friedensbuero.at  
www.friedensbuero.at  
Angebote und Beratung für Lehrerinnen / Lehrer und  
Eltern, Fortbildungen für Pädagoginnen / Pädagogen,  
Gewaltpräventionsprojekte, Schulklassen-Workshops.
- **Kinder- und Jugendanwaltschaft (kija) Salzburg**  
Fasaneriestraße 35, 5020 Salzburg  
Tel.: +43 (0)662 430 550  
kija@salzburg.gv.at  
www.kija-sbg.at  
Kostenlose Beratung und Information für Kinder, Jugendliche und  
junge Erwachsene.

- **Kinder- und Jugendanwaltschaft (kija) Innergebirg**  
Kreuzberg 1, 5500 Bischofshofen  
Tel.: +43 (0)699 116 66 246  
kija.innergebirg@salzburg.gv.at
  
- **Kinderschutzzentrum Salzburg**  
Schillerstraße 25 - Stiege SÜD, 5020 Salzburg  
Tel.: +43 (0)662 449 11  
beratung@kinderschutzzentrum.at  
www.kinderschutzzentrum.at  
Hilfe für Kinder und Jugendliche bei (familiärer) Gewalt und in schweren Krisen.
  
- **Landeskriminalamt Salzburg**  
Alpenstraße 88-90, 5020 Salzburg  
Tel.: +43 (0)59133 5037 50  
LPD-S-LKA-Kriminalpraevention@polizei.gv.at  
Information zu Gewalt und Mobbing, besonders auch in Verbindung mit neuen Medien.
  
- **Psychologische Familienberatung**  
Fanny-von-Lehnert-Straße 1/1. Stock, 5020 Salzburg  
Tel.: +43 (0)662 8042 – 3585  
E-Mail: soziales@salzburg.gv.at  
Beratung für Familien mit Kindern und Jugendlichen von 6-18 Jahren.
  
- **Schulpsychologie Salzburg**  
Mozartplatz 8-10/III, 5020 Salzburg  
Tel.: +43 (0)662 8083 4002  
Beratungshotline: 0800 211320  
helene.mainoni-humer@lssr-sbg.gv.at  
www.bildung-sbg.gv.at/service/schulpsychologie/schulpsychologie/  
Anlaufstelle bei Krisenprävention und Krisenbewältigung,  
Verhaltensstörungen sowie emotionalen und sozialen Problemen.



---

# 6. Hotlines

---

- **BÖP-Helpline**

Tel.: +43 (0)1 504 8000, [www.boep.or.at](http://www.boep.or.at)

Psychologische Beratung und Hilfe, Mo - Do von 9 bis 13 Uhr

- **Frauenhelpline gegen Gewalt**

Tel.: +43 (0)800 222 555, [www.frauenhelpline.at](http://www.frauenhelpline.at)

24-h muttersprachliche Telefonberatung

Rund um die Uhr Online-Beratung unter [www.haltdergewalt.at](http://www.haltdergewalt.at)

- **kids-line – Rat für junge Leute**

Tel.: +43 (0)800 234 123, [salzburg@kids-line.at](mailto:salzburg@kids-line.at), [www.kids-line.at](http://www.kids-line.at)

Kostenfreie Telefonberatung, täglich von 13.00 bis 21.00 Uhr, auch Onlineberatung.

- **Rat auf Draht**

Tel.: 147, [147@rataufdraht.at](mailto:147@rataufdraht.at), [www.rataufdraht.at](http://www.rataufdraht.at)

Kostenfreie 24-h Telefonberatung, auch Online- und Chatberatung für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen.

- **TelefonSeelsorge**

Tel.: 142, [www.telefonseelsorge.at](http://www.telefonseelsorge.at)

[www.onlineberatung-telefonseelsorge.at](http://www.onlineberatung-telefonseelsorge.at)

E-Mail: [telefonseelsorge@kirche.at](mailto:telefonseelsorge@kirche.at)

Kostenfreier 24-h Notruf, auch Onlineberatung.

- **Time4friends**

Tel.: +43 (0)800 700 144, [www.time4friends.at](http://www.time4friends.at)

Kostenfreie Telefonberatung für Jugendliche zwischen

14 und 18 Jahren, auch per WhatsApp: +43 (0)664 1070 144!

---

# 7. Weiterführende Links

---

- **[www.schulpsychologie.at](http://www.schulpsychologie.at)**  
Seite der Schulpsychologie & Bildungsberatung
- **[www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)**  
EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz
- **[www.ombudsstelle.at](http://www.ombudsstelle.at)**  
Kostenlose Schlichtung und Hilfe bei Problemen im Internet
- **[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)**  
Für einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien
- **[www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info)**  
Elternratgeber zum Thema Kinder und der Gebrauch von Medien
- **[www.staysafe.at](http://www.staysafe.at)**  
Das Internet sicher nutzen!
- **[www.stop-mobbing.at](http://www.stop-mobbing.at)**  
Die Seite zur Mobbingprävention. Erkennen, handeln, beenden.
- **[www.digi4family.at](http://www.digi4family.at)**  
Medienkompetenz für Familien

---

# 8. Literatur

---

AK Steiermark: Mobbing an Steirischen Schulen. Zahlen und Fakten.  
Stand: Jänner 2016.

Jannan, Mustafa: Das Anti-Mobbing-Buch 2010

Kija Salzburg: Miteinander im Klassenzimmer. Mobbing & Gewalt –  
Informationen und Anregungen für PädagogInnen.

Kija Salzburg: Wahrnehmen, Ernstnehmen, Handeln. Mobbing und Gewalt  
im Klassenzimmer. Stand: September 2010.

Rank, Sabine/ Lamla, Birgit/ Mengele, Karin (2013):  
Mobbing in der Schule – vorbeugen, erkennen und beenden.

Safer Internet: Elternratgeber. Stand: 2013.

Schäfer, Mechthild/Herpell, Gabriela (2012): Du Opfer! Wenn Kinder Kinder  
fertig machen.

stop-mobbing.at: Die Seite zur Mobbingprävention.  
Link: <http://www.stop-mobbing.at/>

**AK  
YOUNG**

Die junge Arbeiterkammer

# WIR SIND GANZ OHR

Egal, welche Sorgen du hast.  
Wir beraten und helfen bei  
Aus- und Weiterbildung, im Arbeitsrecht  
und im Konsumentenschutz.



**RUF EINFACH AN:**

**+43 (0)662 86 87-94**



[facebook.com/AK.Salzburg](https://facebook.com/AK.Salzburg)

[www.ak-salzburg.at](http://www.ak-salzburg.at)

**AK**

**SALZBURG**